

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gesteckten Zieles, die Kraft der großen russischen Offensive zu brechen, erforderlich schienen. Das waren nach Ansicht des Generalobersten v. Hindenburg vier aktive Armeekorps. Eine so begrenzte Schwächung des Westheeres war bei der großen Erschöpfung des Gegners und der überlegenen Abwehrkraft neuzeitlicher Waffen auch nach Ansicht des Generals v. Falkenhayn ohne Gefährdung der Westfront möglich. Der Entschluß zu solcher Verstärkung des Ostheeres bedingte allerdings, wenn sie rechtzeitig wirksam werden sollte, die sofortige Einstellung jedes Angriffs im Westen und die unverzügliche Durchführung aller zur Festigung der Westfront und zur Ausparung von Kräften für den Osten nötigen Maßnahmen. Erst nach Beseitigung der jetzt drohenden unmittelbaren Gefahr im Osten gewann die deutsche Heeresleitung die Freiheit ihrer Entschlüsse zurück, und zwar auf um so längere Zeit, je nachhaltiger der Feind im Osten geschlagen wurde. Diese Zeitspanne mußte ausgenutzt werden, um in Ruhe alle Vorbereitungen zur e n d g ü l t i g e n Feldzugsentscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu treffen; dazu galt es, im Westen eine starke und gut gesicherte Abwehrfront auszubauen und im Osten durch Zuführung neuer Heeresreserven und reichlichen Kriegsmaterials, insbesondere von Munition, die Angriffskraft auf das Höchstmaß zu steigern.

So weitgehende Schlussfolgerungen aus der augenblicklichen Lage glaubte General v. Falkenhayn indes in den ersten Tagen des November ablehnen zu müssen. Die sofortige Einstellung der Offensive im Westen ohne sichtbaren Erfolg der deutschen Waffen in Verbindung mit der für das Ausparen von Kräften nötigen Geradelegung weiter Frontteile schätzte er in ihrer moralischen Wirkung einer Niederlage gleich, die auf den Feind stark belebend und auf die zur Zeit noch neutralen Staaten höchst ungünstig einwirken müsse. Daß dieser Nachteil durch einen Sieg im Osten sehr bald in sein Gegenteil gewandelt werden konnte, scheint General v. Falkenhayn nicht als vollwertigen Ausgleich angesehen zu haben. Die allzu ungünstig eingeschätzte Wirkung einer Einstellung der Angriffe im Westen ohne sichtbaren Waffenerfolg war es wohl in erster Linie, die den Entschluß vom 4. November auslöste, das Schwergewicht der Kriegsführung zunächst im Westen zu belassen und eine neue Kraftanstrengung zur Erreichung eines solchen Waffenerfolges durch die Wegnahme des Opermogens von den schon stark erschöpften Westtruppen zu fordern.

Der Ernst der Lage im Osten zwang indes bereits wenige Tage später, am 8. November, zu neuen bedeutsamen Entschlüssen. Nun sollte der Schwerpunkt der Kriegsführung doch nach dem Osten verlegt und dort unter einheitlicher Leitung des deutschen Generalstabschefs sowie unter Einsatz starker Kräfte auch vom westlichen Kriegsschauplatz, weit über den Rahmen